

Sesselrücken

Petra Huwiler ist die neue Geschäftsleitung der St. Anna Stiftung Luzern

(PD) Der Stiftungsrat der St. Anna Stiftung Luzern hat Petra Huwiler (52) aus Root zur neuen Geschäftsleiterin der St. Anna Stiftung gewählt. Die diplomierte Sozialversicherungsexpertin führte als Mitglied der Geschäftsleitung in den letzten beiden Jahren die Abteilung Leistungen der Ausgleichskasse Zug. Zuvor war sie mehr als zwei Jahrzehnte in verschiedenen Führungsfunktionen im Kranken- und Unfallversicherungsbereich tätig. Petra Huwiler hat die Stelle bereits Anfang Januar angetreten.

**Wechsel im Stiftungsrat der AKS**

(PD) Per 1. März hat der Stiftungsrat der Albert Koechlin Stiftung (AKS)

Martin Huber zum neuen Stiftungsrat gewählt. Er folgt auf Markus Renggli, der nach zehn



Jahren Engagement im Stiftungsrat der AKS altershalber austritt. Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer hat Martin Huber ein Konzertdiplom (Waldhorn) erlangt sowie Pädagogik, Soziologie und Politikwissenschaften studiert. Es folgten diverse Stationen als Lehrperson sowie in der Schulentwicklung und -leitung, zuletzt als Bereichsleiter an der Volksschule der Stadt Luzern.

Jeannette Wick wird neue Leiterin des Studiengangs Sekundarstufe II

(PD) Die Pädagogische Hochschule Luzern hat Dr. Jeannette Wick zur neuen Leiterin für den Studiengang Sek II – gymnasiale Bildung gewählt. Jeannette Wick ist ausgebildete Primarlehrerin, verfügt über ein Lehndiplom für Maturitätsschulen und unterrichtete im Gymnasium das Fach Pädagogik/ Psychologie. Neben ihrer Unterrichtserfahrung besitzt sie langjährige Führungserfahrung als Rektorin am Gymnasium Untere Waid, Mörschwil.

**Peter Künzli wird neuer Leiter Strassenverkehrsamt**

(PD) Der Regierungsrat ernannt auf Antrag des Justiz- und Sicherheitsdepartements (JSD) Peter Künzli zum neuen



Dienststellenleiter des Strassenverkehrsamtes Luzern. Der 46-jährige Wirtschafts- und Elektroingenieur tritt seine neue Stelle am 1. Oktober 2024 an. Er folgt auf Peter Kiser, der nach 14 Jahren an der Spitze des Strassenverkehrsamtes in den Ruhestand geht. Peter Künzli leitet aktuell die Justizvollzugsanstalt Wauwilermoos in der Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug des JSD. Zuvor besetzte er verschiedene Kaderpositionen – unter anderem bei der Schweizerischen Nationalbank – und sammelte Erfahrung als Geschäftsführer in der Privatwirtschaft bei der Zofinger Maschinenbaufirma Müller Martini.

Überdeckung A2 Luzern-Süd

Keine totale Überdachung

Die Behörden präsentierten letzten Donnerstag in Kriens die Ergebnisse der Testplanung zur Überdachung des Abschnitts zwischen Bypass und Schlund-Tunnel.



Eine der möglichen Teilüberdachungen: Gemäss der Modelle könnten rund 50 Prozent des Abschnitts überdacht werden.

Bild: Marcel Habegger

Die Jacken seien nicht repräsentativ für die Stimmung bei der Zusammenarbeit der Behörden bei der Testplanung zur Überdeckung A2 Luzern-Süd, meinte Jürg Röthlisberger, Direktor des Bundesamts für Strasse (Astra), eingangs der Pressekonferenz zu den Ergebnissen der Testplanung. Die Jacken zogen sich die Behördenvertreter:innen lediglich nicht aus, weil es in der Ausstellungshalle äusserst kühl war.

An dieser Pressekonferenz präsentierten die Behörden die Resultate der Testplanung, es war auch der Start der Eröffnung zur Ausstellung der drei Modelle, und die Verantwortlichen unterschrieben noch gleich eine Absichtserklärung 2. In dieser nächsten Phase soll unter anderem das gemeinsame Zielbild geschärft, die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen beziehungsweise vorbereitet, die nötige Anpassung der Nationalstrasse konkretisiert und die Finanzierung geklärt werden.

Richtig viele konkrete Antworten gab es am Freitag denn auch noch nicht: Da es noch keine konkrete Variante gibt, wie die Überdachung aussehen könnte, gibt es natürlich auch noch kein Preisschild und für die Gemeinde Kriens oder den Kanton auch noch keine Angabe, wie tief sie selbst ins Portemonnaie greifen müssten.

Wichtig für all diejenigen, die die Ausstellung besuchen möchten, ist: Aus den drei Modellen, die nun in der Halle E des Bell-Areals in Kriens (siehe Box) begutachtet werden können, wird nicht eines zum Siegermodell gekürt werden. Es würde wohl eine Kombination der drei Varianten werden.

Wer die Ausstellung besucht und sich die drei Modelle anschaut, wird feststellen: Eine ganze Überdachung hat keines der Teams erarbeitet. Es wird wohl eher gegen 50-Pro-

zent-Überdachung gehen. Dies hatte sich bereits beim Besuch «Blick in die Werkstatt» vor zehn Monaten abgezeichnet (wir berichteten). Auch Röthlisberger betonte: «Grosse Überraschungen hat es nun eigentlich in den letzten Monaten nicht mehr gegeben.»

Warm anziehen – damit wären wir wieder bei den Temperaturen – müssen sich dementsprechend wohl vor allem die lokalen Behörden, denn so warm wie die Vertreter:innen von Gemeinde, Kanton, Astra und Luzern Plus die Zusammenarbeit mehrfach beschrieben, so warm wird die Botschaft, dass es keine gesamte Überdachung geben wird, wohl nicht von der gesamten Bevölkerung aufgenommen werden.

«Das wäre ein Riesenhindernis»

An der Pressekonferenz erklärte Stadtpräsidentin Christine Kaufmann: «Am Anfang sind wir natürlich auch etwas erschrocken und haben uns gefragt: Wo ist denn da die Volleinhausung?», sagte Christine Kaufmann. «Dann haben wir aber auch gesehen, wir hätten uns mit einer totalen Einhausung auch grosse Hindernisse geschaffen anstatt die Lösung.» Kaufmann spricht von einer Betonschachtel quer durch das Gebiet, die sehr hoch geworden wäre. Damit man diese hohen Wände überwinden könnte, bräuchte es lange Rampen. Dies würde bedeuten, dass nun vorhandenes Gewerbe weichen müsste. Die Stadtpräsidentin spricht auch die totale Einhausung eines Strassenabschnitts in Airola an. «Das ist eine Riesenwand wie eine Festung um eine Burg, das wollen die Leute hier sicher nicht», ist sie überzeugt. «Mit diesen Teilstücken gewinnen wir nun», so Kaufmann.

Was ist nun mit dem Rechtsweg?

Die Gemeinde Kriens hat für viel Geld den Rechtsweg einzuschlagen und möchte eine Überdachung notfalls vor Gericht erzwingen. Jürg Röthlisberger betonte nun am Donnerstag: «Ich bin hier zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden werden.» Die Einsprache bereits jetzt zurückzuziehen, ist man in Kriens aber aktuell noch nicht bereit. Zuerst will man die definitive Lösung abwarten.

Bleibt die Frage: Wann würden denn die Überdachungen gebaut? Da gegen das Siegerprojekt Einsprachen mehr als wahrscheinlich sind, ist kaum vorstellbar, dass diese mit dem Bypass-Start ebenfalls gleich gebaut würden. Röthlisberger sagt dazu: «Der Bau des Bypasses dauert zehn Jahre. Da ist es gut möglich, dass die Überdachungen gleichzeitig, wie der Bypass gebaut werden, eine leichte Verzögerung wäre aber auch vertretbar.»

Weitere Forderungen

Das Komitee Bypass Plus, das sich für eine Überdachung und eine attraktive Region einsetzt, scheint sich mit dem Ergebnis abgefunden zu haben: «Eine Kompromisslösung ohne komplette Überdachung war bereits nach dem «Blick in die Werkstatt» zu erwarten. Die Teilüberdachung an drei neuralgischen Stellen mit verbindenden Elementen können wir nachvollziehen, und es scheint uns auch eine städtebauliche Verbesserung und eine siedlungsverträgliche Lösung zu sein.» Michèle Albrecht, Präsidentin des Komitees, schreibt aber auch: «Eine zeitliche Staffelung ist nur zu akzeptieren, wenn die Überdachung rechtlich und politisch abgesichert ist.»

Dies sieht auch der VCS Luzern so: «Der VCS Luzern hat sich immer für diese Stadtrepauratur ausgesprochen, auch wenn unser Fokus

darin besteht, dass diese zehnspurige Autobahn namens Bypass nicht gebaut wird», sagt VCS-Luzern-Präsident und Nationalrat Michael Töngi. Ob die Autobahn ganz eingedeckt wird oder wie vorgeschlagen in drei Teilen, ist für ihn nicht die Hauptfrage, sondern: Wer bezahlt, und weshalb gehört die Überdachung nicht zum eigentlichen Bypass-Projekt? «Es besteht die grosse Gefahr, dass weder die Stadt Kriens noch der Kanton genügend Mittel einsetzen können und wollen, um das Projekt zu verwirklichen. Und wenn es auf Bundesebene nicht im Bypass-Projekt integriert ist, sehe ich hohe Hürden, dass es später als Einzelprojekt finanziert wird. Man plant jetzt drei Jahre weiter mit einem sehr unsicheren Ausgang», so der Nationalrat der Grünen. Töngi fordert: «Die Krienser Behörden müssen dafür sorgen, dass vor einer definitiven Bewilligung des Bypasses verbindliche Zusagen vorliegen.» Die nächsten Monate werden zeigen, ob die Krienser Regierung dies tun wird und die Stimmung zwischen der Stadt Kriens, dem Kanton und dem Bund vielleicht doch noch etwas kühler wird.

Marcel Habegger

Ausstellung zu den Ergebnissen

Die Überlegungen und Projektideen der drei Teams sind vom 12. bis 26. Januar in einer öffentlichen Ausstellung zu besichtigen. Die Ausstellung findet auf dem Bell-Areal (Halle E) statt und kann auf einem rund einstündigen geführten Rundgang besucht werden. Interessierte können sich auf der Website der Stadt Kriens für eine Führung durch die Ausstellung anmelden.

Befragung zum Tourismusbewusstsein

Im Rahmen der «Vision Tourismus Luzern 2030» findet im Januar zum zweiten Mal eine repräsentative Bevölkerungsbefragung statt.

Das dynamische Wachstum des Tourismus sowie die zunehmende räumliche

und zeitliche Konzentration der Gästeströme haben immer wieder zu Diskussionen über die zukünftige Entwicklung des Tourismus in der Stadt Luzern geführt. Im Rahmen des partizipativen Strategieprozesses «Vision Tourismus Luzern 2030» führte die Hochschule Luzern im Januar 2020 eine erste repräsentative Bevölkerungsbefragung im Auftrag der Stadt Luzern durch. Die städtische Bevölkerung wurde zu ihrer persönlichen Wahrnehmung und Einschätzung hinsichtlich des Tourismus in der Stadt Luzern befragt.

Ende 2021 hat der Grosse Stadtrat die «Vision Tourismus Luzern 2030» zustimmend zur Kenntnis genommen. Im Januar wird eine erneute Bevölkerungsbefragung durchgeführt, um die heutige Akzeptanz des Tourismus zu überprüfen. Zudem will die Stadt Luzern Erkenntnisse darüber gewinnen, inwieweit der Tourismus im Einklang mit der angestrebten Leitlinie der «Vision Tourismus Luzern 2030» steht und wie weit er die Lebensqualität der Bevölkerung beeinflusst.

Die Befragung findet vom 15. Januar bis zum 15. Februar statt. Für eine mögliche

hohe Vergleichbarkeit wurde bewusst der gleiche Befragungszeitraum wie bei der letzten Befragung gewählt. Ausserdem bleibt auch der Fragebogen grösstenteils unverändert. Rund 7000 Stadtluzerner:innen werden zufällig ausgewählt und persönlich per Briefpost angeschrieben. Sie erhalten einen QR-Code sowie weitere Erklärungen zur Onlinebefragung. Die Resultate werden voraussichtlich kommenden Sommer vorliegen und öffentlich kommuniziert. Die Ergebnisse werden in die Umsetzung der «Vision Tourismus Luzern 2030» einfließen.

PD